

**Haushaltsrede 2025
von Oberbürgermeister Michael Schmieder
in der Gemeinderatssitzung vom 23.Oktober 2024**

Es gilt das gesprochene Wort.

Ausgequetscht bis ins letzte Detail!

Sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte,
sehr geehrte Pressevertreterinnen und -vertreter,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

vor genau einem Jahr stand ich an dieser Stelle und konnte noch berichten, dass der Haushalt auf „Kante genäht sei“ und 2024 das „Aufholjahr“ werde.

Es wäre schön, wir könnten das in diesem Jahr auch wieder so sagen. Doch leider hat sich die Situation zugespitzt. Es hilft nichts, die Situation zu beschönigen. Wir müssen Klartext reden:

In 2025 kann es nicht mehr darum gehen, aufzuholen, sondern vielmehr darum – und ich drücke das bewusst so zugespitzt aus: Es geht darum, den Kopf über Wasser zu halten, klare Prioritäten zu setzen und die Pflichtaufgaben zu erfüllen. Für darüberhinausgehende Ausgaben und eigentlich dringend notwendige Investitionen bleibt leider nur sehr wenig bis gar kein Spielraum.

Warum das? Was hat sich seither verändert?

Erstens: Die weltweite Zunahme und Verschärfung von Krisen.

Zweitens: Die schlechte wirtschaftliche Lage in Deutschland im Allgemeinen und somit die verschlechterte Lage der Kommunen, wie es schon mehrfach vom Deutschen Städtetag und den kommunalen Landeverbänden deutlich öffentlich angemahnt wurde.

Drittens: Die Folge von eins und zwei: die deutlich verschlechterte Ausgangslage und die ernüchternde Prognose für unsere städtischen Finanzen.

Schauen wir uns das im Detail an:

Zu Erstens: Die weltweite Zunahme und Verschärfung von Krisen

Ich glaube, wir fühlen es ja schon alle seit Längerem, dass es weltweit nicht gerade aufwärts geht und wir es mit multiplen Risiken und Krisen zu tun haben. Vor gut einem Monat hat das auch von wissenschaftlicher Seite her noch einmal eine besondere Bestätigung erfahren. Es ist der neueste WeltRisikoBericht¹ herausgekommen, den das Institut für Friedenssicherungsrecht und Humanitäres Völkerrecht der Ruhr-Universität Bochum, eine der führenden Einrichtungen in Europa in der Forschung und Lehre zu humanitären Krisen, herausbringt – zusammen mit dem Bündnis Entwicklung Hilft.

Dort können wir Schwarz auf Weiß nachlesen:

„Krisen und Risiken sind häufig komplex, das ist nicht neu [...]. Doch derzeit nehmen die Komplexität und Verflechtungen von Krisen zu. [...] Der Klimawandel erhöht die Häufigkeit und Intensität extremer Naturereignisse, wodurch immer weniger Zeit für die Regeneration bleibt. Kaum ist eine Katastrophe überwunden, droht die nächste Gefahr. Die gestiegene Frequenz der Ereignisse führt in unserer vernetzten Welt zu häufigeren Überlappungen und Verbindungen von Krisen.“

¹ Vgl. zum Folgenden [WeltRisikoBericht mit WeltRisikoIndex](#)

Diese weltumspannende Entwicklung geht natürlich auch an uns nicht spurlos vorbei und ihre Auswirkungen sind auf den verschiedensten Ebenen spürbar - bis hin zu der Frage, wie wir uns auf lokaler Ebene besser auf Krisenfälle vorbereiten und in einem vernünftigen Rahmen Vorsorgemaßnahmen treffen können. Dazu aber konkret noch einmal später.

Schauen wir vor diesem weltweiten Hintergrund nun auf...

Zweitens: die schlechte wirtschaftliche Lage in Deutschland im Allgemeinen und als Folge die verschlechterte Lage der Kommunen in Deutschland.

Die deutsche Wirtschaft befindet sich weiterhin in einer Stagnation. Das Münchner ifo-Institut² hat seine Prognose für die deutsche Wirtschaft für 2024 nach unten korrigiert. Auch das Institut der Weltwirtschaft (IfW)³ rechnet mit einer schrumpfenden Wirtschaftsleistung, der Bundesverband Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen (BGA)⁴ beklagt zudem eine verschlechterte Stimmung im Außenhandel.

Ging man bisher von einem Wachstum des Bruttoinlandproduktes (BIP) aus, so ist derzeit maximal von

² Vgl. [ifo Konjunkturprognose Herbst 2024: Deutsche Wirtschaft steckt in der Krise fest | Fakten | ifo Institut](#)

³ Vgl. [Herbstprognose IfW Kiel: Deutsche Wirtschaft schrumpft 2024 erneut, anschließende Erholung kraftlos | Kiel Institut](#)

⁴ Vgl. [Exportnation in der Krise](#)

einem Null-Wachstum auszugehen. Andere Prognosen sind sogar noch pessimistischer: Das Kieler Institut für Weltwirtschaft (IfW)⁵ rechnet in seiner Herbstprognose damit, dass das BIP dieses Jahr im Vorjahresvergleich um 0,1% zurückgehen wird. Damit würde die deutsche Wirtschaft zum zweiten Mal in Folge sinken und tiefer in die Rezession rutschen. *„Insgesamt stottert die deutsche Wirtschaft in eine blutleere Erholung, auch weil die Wirtschaftspolitik keine verlässlichen Weichenstellungen vorzunehmen mag“*, sagte der IfW-Konjunkturchef Stefan Kooths.

Besorgniserregende Schlagzeilen machen die Runde:

Spart sich Deutschland in die Rezession?

Wiederholt sich der Abstieg?

So viele Insolvenzen wie zuletzt 2010!

Stillstand statt Wachstum?

Angst um Arbeitsplätze und Einkommen!

Über die Hälfte der Wohnbauunternehmen meldet Auftragsflaute!

Warum bringe ich heute so eine Vielzahl an Zitaten, Studien und Statistiken? Um zu untermauern, dass wir es hier mit einer

⁵ Vgl. [Suche | Kiel Institut](#)

Gesamtentwicklung zu tun haben, die sich gravierend auf die allgemeine Lage der Kommunen auswirkt:

Genau diese Lage hat sich angesichts der genannten Probleme erneut verschlechtert und zu einer weiteren Anspannung ihrer finanziellen Lage geführt. Der Anteil der Kommunen, die ihre finanzielle Lage als schlecht bezeichnen ist erneut gestiegen.⁶ Das bestätigt z.B. das aktuelle, im Auftrag der KfW vom Deutschen Institut für Urbanistik (Difu) durchgeführte KfW-Kommunalpanel 2024⁷. Eine markante Aussage aus diesem Panel:

„Mit Blick auf die kommenden Jahre erwarten [...] knapp 90 Prozent der Kommunen eine negative Entwicklung.“

In einer gemeinsamen Pressemitteilung vom 6. Mai 2024 haben die kommunalen Landesverbände⁸ die Lage so auf den Punkt gebracht:

„Die Kommunen stehen mit dem Rücken zur Wand, Handlungsspielräume gibt es so gut wie nicht mehr. [...] Um die aktuellen Herausforderungen bewältigen zu können und Perspektiven für die Zukunft zu haben, brauchen die Kommunen

⁶ Vgl. zum Folgenden: [KfW-Kommunalpanel 2024: Die finanzielle Lage der Kommunen verschlechtert sich | Deutsches Institut für Urbanistik](#)

⁸ Vgl. zum Folgenden: [Kommunen am Limit - Anspruch und Wirklichkeit in Einklang bringen | Gemeindetag Baden-Württemberg](#)

verlässliche und erfüllbare Rahmenbedingungen für die vielen drängenden Themen und zugleich Finanzierungszusagen, die nachhaltige Handlungssicherheit geben.“

Mit diesen eindringlichen Appellen wandten sich die drei Kommunalen Landesverbände - Städtetag, Gemeindetag und Landkreistag Baden-Württemberg - jetzt an die Landes- und auch an die Bundespolitik. Die Kommunen müssten handlungsfähig bleiben. *„Wir wollen, dass unsere Kommunen weiterhin lebenswert, stark und funktional für alle bleiben – Bund und Land müssen dafür eine belastbare Grundlage schaffen.“*

Das können wir nur unterstreichen: Den Städten, Gemeinden und Landkreisen wurden in den vergangenen Jahren immer neue Aufgaben übertragen und bestehende Aufgaben wurden erheblich ausgeweitet – eine sachgerechte Finanzierung blieb allerdings aus. Die Folge:

Immer mehr Kommunen können keine ausgeglichenen Haushalte vorlegen. Das Konnexitätsprinzip scheint in Teilen abhandengekommen zu sein. Der Landkreistag⁹ warnt: Kommunen stehen vor einem finanziellen Abgrund. O-Ton Landkreispräsident Joachim Walter: *„Wir müssen dem wüsten*

⁹ Vgl. [Landkreistag: Landkreistag warnt: Kommunen stehen vor einem finanziellen Abgrund](#)

Brombeergestrüpp der Überregulierung nicht bloß mit der Nagelschere, sondern mit der Motorsense zu Leibe rücken.“

Die Kommunen stehen also mit leeren Kassen vor einer nicht kalkulierbaren Situation. Das Einzige, was als kalkulierbar bleibt, ist, dass sich der Trend in absehbarer Zeit nicht so schnell wieder in eine positive Entwicklung umkehren wird. Spätestens mit dem letzten Konjunkturbericht¹⁰ (Herbst 2024) der IHK südlicher Oberrhein ist auch hier bei uns unverbrüchlich klar:

„Abermals hat sich [...] die Hoffnung auf einen konjunkturellen Aufschwung zerschlagen.“

Dabei zeige sich dieser Abwärtstrend über alle Branchen hinweg. Die Lage habe sich also endgültig verschärft und die Unternehmen am südlichen Oberrhein blickten zum fünften Mal in Folge pessimistisch in die Zukunft.

„Der Pessimismus hat Südbadens Wirtschaft fest im Griff“, schrieb auch BZ-Wirtschaftsexperte Bernd Kramer als große Aufmacher-Überschrift am 16. Oktober.¹¹

¹⁰ Vgl. zum Folgenden: [Konjunkturbericht Herbst 2024 - IHK Südlicher Oberrhein](#)

¹¹ Vgl. [Der Pessimismus hat Südbadens Wirtschaft fest im Griff - Wirtschaft - Badische Zeitung](#)

Im Ergebnis gibt es leider nichts mehr zu beschönigen. **Wir müssen alle verstehen, dass die Lage sich nicht schlagartig verbessern wird!**

Was bedeutet das alles jetzt konkret für uns in Waldkirch?

Kommen wir zu...

Punkt Drei, und der steht natürlich in der Folge von Eins und Zwei: die deutlich verschlechterte Ausgangslage und die ernüchternde Prognose für unsere städtischen Finanzen.

Fakt ist, dass wir bereits letztes Jahr eine Schieflage hatten, der wir mit Mut und Entschlossenheit begegnet sind. Die Schieflage hat sich aber durch die aufgeführten Gesamtentwicklungen absolut potenziert. Wir stehen, was kommunale Finanzierung angeht, vor einer der schlechtesten Ausgangslagen der vergangenen Jahre, wenn nicht Jahrzehnte.

Wir haben auf der Ausgabenseite erhöhte Anforderungen durch teils überbordende Pflichtaufgaben. Stichpunktartig sind das unter anderem die Themenfelder...

- Katastrophenschutz und Bevölkerungsschutz,
- Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung für Grundschulkinder ab 2026,
- Ausbau der Kinderbetreuung in den Kitas und Kindergärten,

- die Anforderungen an die Geflüchteten-Unterbringung,
- Friedhofswesen,
- Kommunale Wärmeplanung,
- Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung
- und vieles mehr

Hinzu kommen dringend notwendige Investitionen in Themen wie....

- den Erhalt der Infrastruktur, Sanierung von Straßen und Brücken,
- die Instandhaltung der kommunalen Gebäude, Sportstätten und Einrichtungen,
- Hochwasserschutz,
- Ausbau der Breitbandversorgung,
- Digitalisierung
- Schaffung von günstigem Wohnraum und nicht zuletzt...
- in erneuerbare Energien und den Klimaschutz.

Dem entgegen steht ein teils deutlicher Rückgang bei wichtigen kommunalen Einnahmequellen.

Konkret erwarten wir für 2025 unter anderem einen Rückgang bei der Gewerbesteuer. Der Ansatz im Haushaltsentwurf liegt somit 1,5 Mio. Euro unter dem bisherigen Planansatz. Bei den Schlüsselzuweisungen vom Land mussten wir den Ansatz um weitere 1,3 Mio. € reduzieren.

An dieser Stelle möchte ich auch noch auf das Thema Zensus hinweisen. Die Stadt Waldkirch gehört wohl nicht zu den größten Zensus-Verlierern¹², aber auch bei uns ist die Bevölkerung nicht so stark gewachsen wie ursprünglich angenommen. Wir haben eine Verschiebung um minus 800 Menschen, entsprechend ist mit einer Verschlechterung bei den Einnahmen aus dem Finanzausgleich in den Jahren 2025 bis 2028 von bis zu 5,5 Mio.€ zu rechnen!

Beim Gemeindeanteil an der Einkommens- und Umsatzsteuer wird derzeit noch mit Verbesserungen von insgesamt 1,1 Mio. € gerechnet, weitere Verschlechterungen sind jedoch auch hier aufgrund der noch ausstehenden Herbststeuerschätzung und fehlender Orientierungsdaten des Landes zu befürchten.

Auf der Aufwandsseite haben wir seitens der Verwaltung bereits eine drastische Budgetkürzung in der Entwurfsplanung vorgenommen.

Im Ergebnishaushalt wurden im Vergleich zur letztjährigen Planung für die Jahre 2025 – 2028 Einsparungen bzw. Kürzungen von über 4 Mio.€ vorgenommen. Unter Berücksichtigung des aktuellen „Leistungskataloges“ sind somit auch die allerletzten Spielräume erschöpft. Trotz dieser enormen Kraftanstrengung seitens der Verwaltung und trotz schmerzlicher

¹²Vgl. [Zensus könnte so manche Gemeinde im Kreis Breisgau-Hochschwarzwald viel Geld kosten - Kreis Breisgau-Hochschwarzwald - Badische Zeitung](#)

Kürzungen gelingt es bei weitem nicht mehr, einen ausgeglichenen Ergebnishaushalt aufzustellen.

Der Ihnen nun vorliegende Haushaltsentwurf für das Jahr 2025 weist im Ergebnishaushalt ordentliche Erträge in Höhe von 71,9 Mio. € aus. Demgegenüber stehen ordentliche Aufwendungen in Höhe von 74,6 Mio. € und ergeben somit ein negatives ordentliches Ergebnis von - 2,7 Mio. €.

Unter Berücksichtigung außerordentlicher Erträge liegt das veranschlagte Gesamtergebnis am Ende bei -1,85 Mio. €.

Immerhin um rund 1,4 Mio. € besser als im Planjahr 2024 hochgerechnet, trotz der um etwa 10 % oder 2,2 Mio. € gestiegenen Personalaufwendungen – und die sind größtenteils auf Tarifsteigerungen zurückzuführen.

Die Einzahlungen aus Investitionstätigkeit betragen im Jahr 2025 bei planmäßigem Vollzug rund 14,85 Mio. €.

Dem stehen Auszahlungen aus Investitionstätigkeit in Höhe von 21,47 Mio. € gegenüber.

Insgesamt beträgt der negative Saldo aus Investitionstätigkeiten somit rund 6,62 Mio. €.

Unter Berücksichtigung des Zahlungsmittelbedarfs des Ergebnishaushalts (641.800 €) entsteht ein veranschlagter Finanzierungsmittel-Fehlbetrag von rund 7,26 Mio. €.

Dieser Fehlbetrag zuzüglich der Auszahlungen zur Tilgung von Krediten (554.000 €) muss durch liquide Mittel in Höhe von 5,24

Mio. € und einer Neu-Kreditaufnahme in Höhe von 2,576 Mio. € gedeckt werden, welche einer Genehmigung der Rechtsaufsichtsbehörde bedarf.

Die erwähnten hart erarbeiteten Verbesserungen werden somit von den genannten Verschlechterungen mehr als aufgefressen.

Zusätzliche Risiken bei den Aufwendungen und Auszahlungen sind unter anderem durch eine weitere Erhöhung der Kreisumlage zu befürchten. Dabei steht bereits jetzt die finanzielle Leistungsfähigkeit der Stadt Waldkirch auf der Kippe.

Wir haben also in Summe einen Ausblick, der noch schlechter ist als in 2024 prognostiziert. Dementsprechend haben wir den Haushalt bis ins letzte Detail auf den Prüfstand gestellt.

Lassen Sie es mich so zusammenfassen:

Der Haushaltsentwurf für 2025, der heute eingebracht wird, ist nicht nur auf Kante genäht, sondern ausgequetscht - ausgequetscht bis ins letzte Detail!

Die Kürzungen sind anteilig und in Absprache mit allen Dezernaten erfolgt. Weitere Einsparungen gehen jetzt ans Mark und sind nur noch in Verbindung mit Streichung von kompletten Leistungen oder von Einrichtungen möglich.

Und ich unterstreiche es noch einmal: Letzte Einsparungen sind nur noch möglich, wenn wir über den Wegfall von konkreten Leistungen bzw. der Schließung von kompletten Einrichtungen diskutieren.

Das heißt in der Zusammenfassung: Wir befinden uns in einer sehr ernststen Lage.

Unser kurzfristiges Ziel ist es den Kopf über Wasser zu halten und sich darauf zu konzentrieren, die Pflichtaufgaben und die damit verbundenen dringend notwendigen Investitionen zu schaffen. Mittel- und längerfristig benötigen wir grundsätzliche strukturelle Veränderungen und auch eine bessere Finanzausstattung durch Bund und Land.

Trotz der ausführlich dargestellten schwierigen Lage sind im vorgelegten Entwurf für das Jahr 2025 neben kleineren Maßnahmen die folgenden wichtigen, weil zukunftsorientierten Investitionen enthalten:

- **Breitbandausbau** 10,35 Mio.€
2025-2027 jährlich 3,45 Mio.€ (davon Förderung 90%)
- **Kita Bruderhaus** - Umbau mit Neubauergänzung 3,55 Mio.€, 2025 = 2,55 Mio.€ / 2026 = 1,0 Mio.€
(Investitionsförderung 421.900 €)

- **Kita St. Carolus** - Neubau 5,1 Mio.€
2025 = 3,0 Mio.€ / 2026 = 2,1 Mio.€
(Investitionsförderung 409.200 €)
- **Ev. Kita** - Sanierung mit Investitionszuschuss 1,15 Mio.€
2025 = 1,0 Mio.€ / 2026 = 150.000 €
- **Feuerwehrgerätehaus Buchholz** - Neubau 3,4 Mio.€
2025 = 2,6 Mio.€ / 2026 = 800.000 €
(Investitionsförderung 175.000 €)
- **Gewerbegebiet Inried** - Erschließung 2,3 Mio.€
2025 = 150.000 € / 2026 = 1,1 Mio.€ / 2027=1,05 Mio.€
- **Elztalstadion** - Generalsanierung 2,83 Mio.€
2025 = 450.000 € / 2026 = 860.000 € / 2027 = 1,06 Mio.€
2028 = 460.000 €
- **Ufermauer / Straße am Kohbach** 2,8 Mio. €
2025 = 750.000 € / 2026 = 750.000 € / 2027 = 750.000 €
2028 = 550.000 €
- **Erwerb Teilfläche ehem. Volksbankgebäude** 1.540.000 €
2025 = 1.100.100 € / 2026 = 440.100 €
(+781.000 € Anzahlung in 2024)
- **Feuerwehrfahrzeuge** - Neuanschaffungen 3,287 Mio.€
2025 = 300.000€ / 2026 = 862.000€ / 2027 = 1,04 Mio.€ /
2028 = 1,085 Mio.€
(Förderung 695.500 €)
- **Ausbau der Notstromversorgung** Rathaus und weitere
Einrichtungen 2025 = 570.000 €

- **Barrierefreier Umbau** von Bushaltestellen
2025 = 300.000 € (Förderung i.H.v. 450.000 € auch für Vorjahr)
- **Straßenausbau Kohlenbach** 2025 = 280.000 €

Soweit zur vorgenommenen Priorisierung. Weitere wichtige Großprojekte wie das Sanierungsgebiet Sonnenhof mit dem Bürgerhaus müssen wir zum jetzigen Zeitpunkt evtl. in Frage stellen. Dieses ist nur realisierbar, wenn es uns gelingen sollte, in die entsprechenden Förderprogramme aufgenommen zu werden.

Viele weitere Investitionen müssen auf der Zeitschiene verschoben werden oder sogar ganz aus dem Haushalt entfallen.

Kommen wir nun noch zu unseren städtischen Eigenbetrieben.

Der **Eigenbetrieb Abwasserbeseitigung** erwirtschaftet im Erfolgsplan ein veranschlagtes negatives Ergebnis von 40.600 €, welches durch Überschüsse aus den Vorjahren ausgeglichen werden kann.

Das ambitionierte Investitionsprogramm erfordert Auszahlungen aus Investitionstätigkeit von rund 3,7 Mio. €. Nach Abzug der

Einzahlungen aus Investitionstätigkeit und unter Berücksichtigung des Zahlungsmittelüberschusses aus lfd. Geschäftstätigkeit verbleibt wiederum ein Zahlungsmittelbedarf von rund 3,7 Mio. € und ergibt damit eine Kreditaufnahme in dieser Höhe.

Hinsichtlich detaillierter Ausführungen und geplanter Investitionen wird auf den vorgelegten Wirtschaftsplan 2025 verwiesen.

Im Eigenbetrieb **Wasserwerk** wird laut Erfolgsplan ein Jahresgewinn in Höhe von 26.737 € erwirtschaftet. Dieser resultiert aus Erträgen in Höhe von 2.969.648 € und Aufwendungen incl. Zinsen in Höhe von 2.942.911 €.

Insgesamt umfassen die Investitionen ein Volumen von 1,336 Mio.€, welche anteilig durch eine Neu-Kreditaufnahme in Höhe von 999.315 € finanziert werden.

Für weitere Details zur Planung wird auf den Wirtschaftsplan 2025 verwiesen.

Der Eigenbetrieb **Technische Betriebe Waldkirch (TBW)** plant in 2025 mit Erträgen und Aufwendungen gleichermaßen von rund 3,7 Mio. €

Der veranschlagte Finanzierungsmittelbedarf für notwendige Investitionen in Höhe von 138.000 € wird durch eine Neu-Kreditaufnahme gedeckt.

Im Zuge der Budgetkürzungen, welche den Eigenbetrieb aufgrund seiner Wechselwirkung mit dem Kernhaushalt ebenfalls betreffen, werden die TBW nicht in der Lage sein, die bisherigen Pflegestandards in gewohnter Weise aufrechtzuerhalten.

Für detaillierte Ausführungen zum Erfolgs- und Liquiditätsplan verweise ich an dieser Stelle auf den ausführlichen Wirtschaftsplan des Eigenbetriebs.

Der Eigenbetrieb **Wohnungswirtschaft** plant 2025 im Erfolgsplan mit Erträgen von 7,185 Mio. € und Aufwendungen von 6,832 Mio.€ und erwirtschaftet eine Jahresgewinn von rund 352.000 €.

Zur Finanzierung der Auszahlungen aus Investitionstätigkeit in Höhe von rund 11 Mio. € ist eine Neukreditaufnahme von 5 Mio.€ vorgesehen.

Erfreulicherweise erreicht der Eigenbetrieb mit der 2025 geplanten Fertigstellung der Neubauvorhaben Kohlenbacher Straße 4 und Emmendinger Straße 29 das ausgegebene Ziel den städtischen Wohnungsbestand auf 650 Wohnungen bis 2025 auszubauen.

So kann nun der Wachstumskurs fortgesetzt und das neue Ziel, den Bestand an verfügbaren Wohnungen bis 2031 auf 750 zu erhöhen, anvisiert werden. Die Schaffung von sozialem und gefördertem Mietwohnraum gehört zu obersten Prioritäten.

Ausführliche Zahlen und Berichte sind dem Wirtschaftsplan 2025 zu entnehmen.

Zum Thema Personal möchte ich ergänzend darauf hinweisen, dass auch die Personalaufwendungen um rund 2,2 Mio. € im Jahr 2025 steigen werden. Das liegt im Wesentlichen an den Tarifabschlüssen im öffentlichen Dienst. Darüber hinaus sind bei der Personalplanung nur die allernotwendigsten Stellenanpassungen berücksichtigt um die Pflichtaufgaben erfüllen und die weitere Modernisierung der Verwaltung vorantreiben zu können. Details hierzu sind dem Stellenplan zu entnehmen, der in einem gesonderten Tagesordnungspunkt in der Novembersitzung behandelt wird.

Damit möchte ich es an dieser Stelle belassen und nun auch zum Schluss kommen.

Trotz der wirklich schlechten Rahmenbedingungen und negativen Entwicklungen werden wir uns auch im kommenden Jahr mit Mut und Zuversicht den Herausforderungen und Aufgaben in unserer Stadt und der Gesellschaft stellen.

Den gesellschaftlichen Zusammenhalt und das unglaublich große ehrenamtliche Engagement in den Vereinen und Gruppen gilt es auch weiterhin zu unterstützen.

Lassen Sie uns also die Ärmel hochkrempeln und den laufenden Betrieb strukturell noch effektiver und wirtschaftlicher gestalten, damit wir weiterhin – wenigstens hochpriorisiert, dosiert und zielorientiert - in die Zukunft unserer Stadt investieren können.

Nur gemeinsam werden wir die immensen Herausforderungen meistern und nur gemeinsam können wir die Zukunft unserer Stadt gestalten.

Fakt ist und bleibt dabei: Es muss sich auf allen Ebenen etwas ändern! Die Anpassung von Gebühren und kommunalen Steuern ist unausweichlich. Bürokratie muss abgebaut werden und am Ende der Nahrungskette - bei den Städten und Gemeinden - muss zur Erfüllung der Aufgaben mehr Geld ankommen.

Ich danke an dieser Stelle dem Gemeinderat, den Mitgliedern der Ortschaftsräte und Ortsvorsteherinnen und Ortsvorstehern für die sehr gute Zusammenarbeit und das gemeinsame Ziel, das Haushaltsverfahren so umzustellen, dass wir auch dieses Jahr wieder frühzeitig und ab 2025 dann im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben bis Ende November den Haushaltsbeschluss erreichen können.

Nun ist es mir wichtig abschließend allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung, im Rathaus, in all unseren Einrichtungen und in den Eigenbetrieben für ihre Gesamtleistung zu danken.

Stellvertretend dafür danke ich besonders...

dem Dezernat OB unter Führung von Melanie Gehl-Moser,
dem Dezernat I mit Dezernatsleiter Stephan Fliegner,
dem Dezernat II, geleitet von Ilka Kern,
dem Dezernat III mit Michael Dorner an der Spitze und
dem Dezernat IV unter Leitung von Detlev Kulse.

Mein Dank gilt auch unseren Eigenbetrieben, ...

der Wohnungswirtschaft mit Tino Störk als Leiter, der
Abwasserbeseitigung mit Tobias Brenzinger an der Spitze und
den Technischen Betrieben unter Führung von Sascha Henrich,
genauso wie dem Wasserwerk und seinem Leiter Jochen
Fischer, der zugleich auch der Stadtwerke Waldkirch GmbH als
Geschäftsführer vorsteht.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!